



St. Josefskloster der Redemptoristinnen
6923 Lauterach, Klosterstraße 1
Tel.: +43 (0)5574-71228-0 Fax: DW 28
Internet: www.kloster-lauterach.at
E-Mail: ossr-lauterach@gmx.at
Facebook: www.facebook.com/ossr.lauterach

„Nur Mut – Gott lenkt alles“

(Hl. Klemens Maria Hofbauer)

Lauterach, Herbst 2020

Allen Freunden, Wohltätern und Angehörigen ein herzliches Grüß Gott!

Seit März dieses Jahres begleitet uns das Wort des Hl. Klemens Maria Hofbauer. Er war der erste Redemptorist diesseits der Alpen (1751 bis 1820); am 15. März sollte in Wien das Gedenkjahr zu seinem 200. Todestag beginnen. Nicht nur der Orden, sondern auch die Stadt Wien wollte ihren Patron mit einer großartigen Festwoche feiern. Aber dann kam Corona und alles musste abgesagt werden. „Nur Mut – Gott lenkt alles.“ Der Hl. Klemens hat dies in seinem bewegten und bewegenden Leben erfahren. Fehlschläge, Verfolgungen, Enttäuschungen, Entbehrungen prägten sein Leben in einer unruhigen Zeit in Kirche und Welt. Angesichts dessen brauchte es Mut, in all den Unwägbarkeiten und Herausforderungen gelassen zu bleiben. Nicht anders ergeht es uns heute inmitten der Meldungen und Prognosen drohender Szenarien, die uns einschüchtern und Angst machen.

Jeder von uns hat die Pandemie zu spüren bekommen. So auch Sr. Jarka, die Anfang Februar aus dem Kloster Vranov/Slowakei zu uns zur Erholung kam. Aus den geplanten zwei Monaten wurden schließlich vier Monate, bedingt durch die Schließung der Grenzen. Sr. Jarka hat dies durchaus positiv gesehen und die Zeit zum Deutsch-lernen genutzt.

Für viele Menschen wurden nachhaltig Pläne zunichte gemacht, Leben eingeschränkt, beschädigt. Wir alle wissen nicht, was uns die Zukunft bringt. Nachdenkliche Menschen setzen sich der Frage aus, ob Gott uns eine Botschaft ausrichten möchte. Und – wenn ja – können wir diese Botschaft entziffern!?



Die Corona-Krise hat auch unser klösterliches Leben beeinflusst: Weniger soziale Kontakte – die meisten Veranstaltungen mussten ausfallen – eine Weile stand die Hostienbäckerei völlig still.

Und doch haben wir zu danken. Wir sind als Risikogruppe bis jetzt heil durch die Krise gekommen. Besonders wertvoll für uns war, dass in dieser Zeit in unserer Klosterkirche täglich die Heilige Messe gefeiert wurde. Wir wissen es sehr zu schätzen und danken besonders Pfarrer Ludescher und anfangs auch Pfarrer Himmer für diesen unschätzbaren Dienst, dass diese Quelle der Gnade und des Segens nicht versiegen musste.

Für uns, die wir immer in Klausur leben, war es nicht so schwer, in Quarantäne zu sein – aber wir fühlten mit den Menschen, die schwer darunter litten. Umso intensiver gestaltete sich unser gemeinsames und persönliches Beten.

Im September letzten Jahres ist unsere Gemeinschaft mit zwei Mitschwestern aus der Slowakei beschenkt worden. Sr. Alena und Sr. Maria haben sich inzwischen gut eingelebt und nicht nur deutsch, sondern auch ein wenig gsisbergerisch gelernt. Neben vielen anderen Talenten bringen sie sich öfter musikalisch im Gottesdienst ein, zur Freude der Gottesdienstbesucher. Die Anwesenheit von jungen Schwestern bedeutet auch Hoffnung, dass sich weitere junge Frauen für das Ordensleben entscheiden mögen. Leider gibt es kaum noch Familien mit mehreren Kindern, die es als Segen empfinden, wenn ein Kind einer geistlichen Berufung folgt, oder Pfarrgemeinden, die noch beharrlich um geistliche Berufe beten. Wir beten jeden Samstag um 16 Uhr den Rosenkranz in diesem großen Anliegen, und neuerdings betet eine kleine Schar jeden Donnerstag nach der Frühmesse für die Priester. Herzliche Einladung!



Anfang August mussten wir von einer lieben Mitschwester Abschied nehmen. Nach einem längeren, bewusst angenommenen Leiden durfte Sr. M. Notburga endlich zu ihrem Herrn und Erlöser heimkehren. 65 Jahre diente sie Gott und den Menschen in unserer Gemeinschaft. In Osttirol geboren, kam sie 1955 nach Lauterach. Mit Hingabe und Ausdauer arbeitete sie im Garten und in der Waschküche - jahrzehntelang besorgte sie auch die Kirchenwäsche für viele Pfarren. Mit gleicher Liebe betete sie neben dem Chorgebet den Rosenkranz, oft in besonders schweren Anliegen auf den Knien. Durch ihr Fürbittgebet stärkte und wärmte sie vielen Menschen das Herz; mit ihrer Strickkunst wärmte sie vielen Beschenkten auch die Füße. Sie darf ausruhen

von aller Mühe und allen Leiden und uns weiterhin eine treue Fürbitterin sein.



Unsere Küchenfee, Sr. M. Seraphica, musste sich im Juli einer schweren Operation unterziehen, und wir bangten einige Tage um ihr Leben. Nun ist sie Gott-sei-Dank wieder einigermaßen genesen. Wir wünschen weiterhin gute Besserung.

Wie es in einem großen Haus nicht anders sein kann, fallen immer wieder kleinere und größere Reparaturen bzw. Anschaffungen an. Einige Projekte konnten zwar verspätet, aber nun doch in Angriff genommen werden. Die vorgeschriebenen Brandschutzmaßnahmen im Hauptgebäude wurden endlich zum Abschluss gebracht. Auf die Erneuerung des brandgefährlichen Fußbodens im Erdgeschoß-Gang warten wir noch. Die Sanierung des Friedhofs ist in Arbeit. Vor allem die Erneuerung der Einfriedung steht noch aus bzw. ist in Planung; weitere weniger gewichtige Arbeiten sind angedacht bzw. ausgesetzt im Blick auf die Finanzen.



Im vorigen Jahr hat die Firma Kalb in Zusammenarbeit mit Herrn Manfred Stoppel die Lourdesgrotte im Klostergarten sehr schön restauriert – um Gottes Lohn. Viele Besucher schätzen im Klostergarten die besondere Atmosphäre und halten Einkehr beim Hl. Josef, bei der Muttergottes und nicht zuletzt auf unserem Friedhof.

Dank unserer Mitarbeiterinnen und Helfer, und der kompetenten Regie von Sr. Theresia M. und Sr. M. Josefa ist

der Garten eine Oase der Besinnung und Erholung. Wir freuen uns an den Früchten, Feigen, Trauben, Kiwi und Beeren. Mit viel Liebe und Aufmerksamkeit werden die Blumen für die Kirche gezogen.



An den Blumen und am Gras, das bis zum, Mähen lange steht, haben auch die Bienen und andere Insekten ihre Freude, (ein kleiner Beitrag für die Umwelt). So hat ein Imker den Sommer über zwei Bienenvölker in den Garten gestellt. Und wir durften viele interessante Einzelheiten erfahren über die geheimnisvolle Welt der Bienen, und schließlich von der süßen Frucht ihres sprichwörtlichen Fleißes kosten.

Wenn auch viele Veranstaltungen ausfallen mussten, gab es doch zahlreiche Begegnungen mit einzelnen Gästen oder kleineren Gruppen. Auch Pilger, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind, bitten immer wieder um ein Nachtquartier.

Viele von Ihnen unterstützen uns mit Rat und Tat. Es ist immer gut zu wissen, an wen wir uns in kniffligen Fragen wenden dürfen. Vielen Dank für die sehr wertvolle Hilfe.

Diesem Brief liegt wieder ein Erlagschein bei. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem Beitrag unterstützen – wohlwissend, wie viele derartige Briefe täglich im Postkasten liegen.

Für alle Spenden, die wir schon erhalten haben und die Sie uns vielleicht noch zukommen lassen, danken wir von Herzen mit einem aufrichtigen **VERGELTS-GOTT!** Der Herr, der Geber alles Guten, möge unsern Dank in Segen wandeln.



Zum guten Schluss möchte ich auch unseren Mitarbeiterinnen in der Bäckerei, an der Pforte, in Haus und Garten, in der Küche und in der Pflege von Herzen danken. Sie sind es, die wesentlich beitragen, dass das Kloster so bestehen und hoffentlich auch weiterhin existieren kann.

Nur Mut – Gott lenkt alles! Dieses Vertrauen und diese Zuversicht wünschen wir Ihnen besonders in diesen bewegten, unsicheren Zeiten.

Mit einem Gebetsgedenken grüßen

Sr. M. Regina & die Schwestern vom St. Josefskloster Lauterach

Bankverbindung: Konto-Nr. bei der Raiffeisenbank am Bodensee
IBAN: AT82 3743 1000 0248 3170
BIC: RSVGAT2B431